



Wegweiser Freispiel und vorbereitete Umgebung

Das Wichtigste für uns

Unter Freispiel verstehen wir, dass die Kinder den größten Teil des Tages ihren Spielort, das Spielmaterial, den Spielpartner und die Spieldauer frei wählen können. Hilfreich dabei ist die Methode der vorbereiteten Umgebung.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder regelmäßig und bereiten alters angemessene und an den Interessen der Kinder orientierte Spielorte und Spielmaterialien vor. Die Kinder haben so die Möglichkeit, Lernen durch Handeln zu erfahren.

Erwachsene und Kinder achten auf einen respektvollen Umgang miteinander, z.B. indem unterschiedliche Bedürfnisse formuliert und beachtet werden.

Freispiel praktisch

Im frei gewählten Spiel sammeln die Kinder wichtige Erfahrungen:

- Über die Beschaffenheit und die Funktion von Materialien . „ Das ist ein Bauklotz, der ist hart.“
- Über die sinnvolle Handhabung des Spielmaterials „Ich kann ihn stapeln, in eine Reihe legen, einen Turm bauen, aber nicht jemand anderes damit auf den Kopf hauen.“
- Das Kind erlebt Selbstwirksamkeit. „ Ich entscheide, ob die lange Reihe eine Schlange oder ein Parkplatz wird.“
- Es erlebt verschiedene Gefühle wie Freude, Anspannung, Ärger, Entspannung. „ Ich versuche einen Turm zu bauen, er fällt immer um, jetzt hält er, dann kippt er doch wieder.“
- Es macht Erfahrungen in verschiedenen Bildungsbereichen, die es auf den Alltag übertragen lernt. „Das fällt gleich um.“
- Das Kind macht soziale Erfahrungen durch Nachahmung, das Einbringen eigener Ideen und gemeinsame Absprachen. „So wie Jan will ich das auch haben. Guck mal, was ich schon kann.“ „ Zuerst bauen wir den Zoo, dann den Parkplatz.“

Unbekannte Spielmaterialien erregen unmittelbar die Neugier, d.h. die Erkundungs- und Betätigungsbereitschaft. Je mehr Verschiedenes man mit einem Spielmaterial tun kann, wenn man es abtasten, verändern, bewegen, neu kombinieren kann, um so höher ist die Ausdauer und Konzentration der Kinder und ihre Lernerfahrung.

Um diesem Bedürfnis der Kinder nach abwechslungsreichem Spielmaterial nachzukommen, bietet sich die vorbereitete Umgebung an. Dazu gehören die Spielbereiche wie Rollenspielecke mit Verkleidungssachen, Puppen, Werkzeug, Kleister, Kochsachen etc, der Bauteppich mit unterschiedlichen Konstruktionsmaterialien und der Basteltisch mit frei zugänglichen Stiften, Stoffresten, verschiedenen Papiersorten und wertfreiem Material.

Klebstoff und Scheren stehen sichtbar, aber nicht immer frei zugänglich, zur Verfügung. Sie können von allen Kindern, die damit umgehen können, genutzt werden. Kinder, die noch ungeübt in der Handhabung sind, werden von einer pädagogischen Fachkraft angeleitet.

Die vorbereitete Umgebung wird nach folgenden Kriterien gestaltet:

- Das Spielmaterial muss für die Kinder einen hohen Aufforderungscharakter haben (Material, das fasziniert und neugierig macht). Die Materialien sollen übersichtlich, eindeutig und praktisch zu handhaben sein.
- Der Spielimpuls ergibt sich aus dem Material und das Kind ergreift von sich aus die Initiative. Erst dann erfolgt, wenn nötig, eine Einführung durch einen Erwachsenen. Darin unterscheidet sich die vorbereitete Umgebung von einem geplanten Angebot.
- Mithilfe des vorbereiteten Materials macht das Kind immer neue Lernerfahrungen, d.h. jede vorbereitete Umgebung soll dem Kind helfen, sich mit den gemachten Erfahrungen in seinem Alltag zu orientieren. Z.B. erfahren die Kinder beim Wassergießen, dass unterschiedlich große Gefäße unterschiedliche Wassermengen aufnehmen können außerdem üben sie ihre Geschicklichkeit beim Gießen. Diese Erfahrungen können sie am Frühstückstisch direkt praktisch umsetzen.
- Das Material muss so vorbereitet sein, dass die Kinder möglichst selbständig arbeiten können. Außerdem soll es die Kinder dazu anregen, sich langfristig und wiederholt mit dem Material zu beschäftigen.
- Die Raumgestaltung mit ihren unterschiedlichen Spielorten und den dazugehörigen Materialien ist ebenfalls ein Bestandteil der vorbereiteten Umgebung.
- Beispiele für eine vorbereitete Umgebung sind: Sandwanne, Wasser gießen, Schraubverschlüsse, Sortierbrett, Geräuschkästen etc. Eine ausführliche Ideensammlung liegt in den Gruppen.

Auch im Freispiel kann nicht jeder machen, was er will. Grenzen und Regeln ergeben sich einerseits aus dem Umgang mit dem Material, z.B. bleibt beim Wassergießen das Wasser in den Behältern und ist nicht zum Nass-Spritzen anderer Kinder vorgesehen.

Andererseits schränkt die Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der anderen Kinder und der Erwachsenen die Experimentierfreude ein, z.B. ist eine Kartonschlacht im Gruppenraum nicht machbar wegen der Lautstärke und Verletzungsgefahr anderer Kinder und muss vielleicht in den Nebenraum verlegt werden.

Die Grenzen und Regeln, die im Zusammenleben innerhalb des Freispiels aufgestellt werden, werden von allen eingehalten. Sie müssen jedoch von den Erwachsenen sinnvoll begründet werden und dürfen nicht als Scheinargumente dienen. Hier ist es wichtig den Kindern Ich-Botschaften zu senden.

Die Aufgabe des Erwachsenen während des Freispiels ist es, den Raum und das Material ansprechend vorzubereiten bzw. zu ergänzen und Impulse zu geben. Dabei agieren die pädagogischen Fachkräfte zurückhaltend und nicht unnötig einmischend.

Die Erwachsenen vermitteln dem Kind das Zutrauen, dass es selbst am Besten weiß, was es braucht und in welchen Bereichen es sich zurzeit weiterentwickelt.

Es kann passieren, dass sich die Erwachsenen auch mit Verhaltensweisen auseinandersetzen müssen, die die eigenen Empfindungen negativ berühren oder Ängste auslösen, z.B. wenn Kinder hoch schaukeln oder wenn ältere Kinder kleinere Machtkämpfe austragen. Dabei ist es wichtig, kollegialen Rat und Unterstützung einzufordern.

Zum Schluss

Das Freispiel und die vorbereitete Umgebung sind ein großer Bestandteil des Kindergarten-tages. Ergänzend gibt es gezielte Angebote z.B. Bastelangebote, Experimente, Backen etc. ebenso wie Singen und Spielen im Kreis und die gemeinsamen Mahlzeiten. Hierbei lernen die Kinder unter anderem sich an Vorgaben von außen zu halten und sich in den Ablauf einer Gemeinschaft einzufügen.

Das Freispiel bietet den Kindern ein vielschichtiges Lernen in allen Bereichen an. Auf den ersten Blick scheinen besonders die emotionalen und sozialen Bereiche angesprochen zu werden. Die Kinder lernen Absprachen zu treffen und diese einzuhalten, Konflikte zu lösen und auch ohne einen Erwachsenen Dinge zu regeln. Das freie Spiel ermöglicht den Rollenwechsel zwischen führender Rolle und Mitspieler. Jedoch werden durch das freie Tun und Handeln der Kinder besonders auch durch die bewusst gestaltete vorbereitete Umgebung der kognitive, motorische, handwerklich-lebenspraktische, religiöse, künstlerisch -kreative Lernbereich und das intellektuelle Wissen gefördert.

Verabredet im April 2003

Geändert im November 2007

Geändert im September 2010

Geändert im Februar 2015

Geändert im März 2017